

Mitteilungsvorlage_

Drucksachen-Nr. 0229/2021
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Jugendhilfeausschuss	25.11.2021	Beratung

Tagesordnungspunkt

Erste Erfahrungen des Lotsendienstes an den Geburtskliniken und Bericht über die Tätigkeit der Frühen Hilfen

1. Einleitung

Mit dem Förderaufruf des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW „**Kinderstark – NRW schafft Chancen**“ im April 2020 wurden für alle Kommunen in NRW Mittel für den Aufbau und die Stärkung kommunaler Präventionsketten bereitgestellt. Neben der Förderung strukturbildender Maßnahmen, zur Stärkung kommunaler Vernetzung und Koordinierung werden auch Projekte gefördert wie die Einrichtung von Lotsendiensten, Familienbüros oder der Ausbau der Online Plattform „Guter Start NRW“.

Für die Stadt Bergisch Gladbach sind für die Jahre 2020 und 2021 Mittel in Höhe von jeweils **71.645 €** vorgesehen und bereits bewilligt worden. Für das Jahr 2022 ist die Fördersumme auf **74.115 €** angehoben worden. Es ist ein Eigenanteil von 20% durch die Kommune bereitzustellen.

Voraussetzung für die Projektförderung ist, dass eine Koordinierungsstelle für die „Kommunalen Präventionsketten“ bereits eingerichtet ist. In Bergisch Gladbach besteht die geforderte Koordinierungsstelle in der Abteilung „Soziale Stadtentwicklung“. Somit konnte der Förderantrag für die Einrichtung eines **Lotsendienstes in den Geburtskliniken** in Bergisch Gladbach, ein Projekt der Frühen Hilfen, über die Abteilung „Soziale Stadtentwicklung“ gestellt werden.

Des Weiteren wurden Mittel für den Ausbau des **Familien-Info-Portals** beantragt (Guter Start NRW). Das Familien-Info-Portal bietet seit 2018 einen Überblick über die Angebote für die Zielgruppe der Schwangeren und Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren auf der städtischen Homepage (www.fruehehilfen-online.nrw.de/bergisch-gladbach.suche). Die Ergänzung der weiteren Angebote für Familien mit Kindern im Alter von 3 bis einschließlich 6 Jahren ist im April/ Mai 2021 erfolgt

2. Ausgangslage

Das Netzwerk Frühe Hilfen der Stadt Bergisch Gladbach hat sich schon in 2017 mit dem Thema "Zugänge schaffen, wie erreichen wir Familien in schwierigen Lebenssituationen" auseinandergesetzt und einen Lotsendienst in den Geburtskliniken als fehlendes aufsuchendes Angebot identifiziert. Eine Umsetzung war bislang aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen nicht möglich.

Auch die "Drehscheibe Prävention" als operatives Gremium der Kommunalen Präventionsketten des Rheinisch-Bergischen-Kreises stellte die Notwendigkeit der Einrichtung eines Lotsendienstes in den Geburtskliniken fest und ließ von der Steuerungsgruppe die Konzeptionierung und Einführung eines Lotsendienstes beschließen. So wurden im April 2019 die Mitarbeiterinnen der Kommunalen Präventionsketten des Gesundheitsamtes und die Netzwerkkoordinatorinnen der Stadt Bergisch Gladbach (stellvertretend für die Netzwerkkoordinatorinnen im Rheinisch-Bergischen-Kreis) mit der Konzeptionierung eines Lotsendienstes in den Geburtskliniken in Bergisch Gladbach, Vinzenz Pallotti Hospital und dem Evangelischen Krankenhaus, beauftragt. Die finanzielle Absicherung des Projektes war zu diesem Zeitpunkt noch unklar.

Mit dem Förderaufruf und der Beantragung der Mittel über „Kinderstark – NRW schafft Chancen“ 2020 durch die Abteilung „Soziale Stadtentwicklung“ übernahmen die Frühen Hilfen Bergisch Gladbach die Federführung bei der Einführung des Baby-Lotsendienstes. Die anderen kreisangehörigen Kommunen haben entweder keinen Antrag auf diese Fördermittel gestellt oder planen, diese anderweitig einzusetzen. Eine spätere Beteiligung der anderen Kommunen am Baby-Lotsendienst ist aber zurzeit nicht auszuschließen.

3. Definition und Qualitätskriterien von Lotsendiensten in Geburtskliniken

Im Konsenspapier des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen, „Zentrale Qualitätskriterien für Lotsendienste der Frühen Hilfen in Geburtskliniken“ werden die Ziele von Lotsendiensten wie folgt beschrieben: „Lotsendienste der Frühen Hilfen in Geburtskliniken nutzen den Zeitpunkt rund um die Geburt eines Kindes, um Familien zu erreichen, niedrigschwellige Information und Beratung anzubieten und bei Bedarf an weiterführende Unterstützungsangebote zu vermitteln.“ („Zentrale Qualitätskriterien für Lotsendienste der Frühen Hilfen...“, Nationales Zentrum Frühe Hilfen S.1)

Im oben genannten Konsenspapier wurden Kriterien für die Einführung eines Lotsendienstes erarbeitet. Einige der empfohlenen Kriterien sind:

1. Die Klinikleitung und die kommunale Spitze befürworten den Lotsendienst.
2. Der Lotsendienst ist konzeptionell abgesichert.
3. Es findet eine strukturelle Vernetzung mit dem Netzwerk der Frühen Hilfen statt.
4. Der Lotsendienst wird von einer Fachkraft durchgeführt, die über eine psychosoziale, pflegerische oder medizinische Grundqualifikation verfügt und eine aufgabenspezifische Qualifizierung/Schulung erhält.
5. Es findet eine klare Differenzierung zwischen präventiv, freiwillig ausgerichteten Frühen Hilfen und dem Handeln bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung statt.
6. Das Angebot ist für Familien kostenlos.
7. Der Lotsendienst in der Geburtsklinik erfüllt, bezogen auf die Familie, die drei Kernaufgaben Erkennen von Belastungsfaktoren und Ressourcen, vertiefendes Gespräch und bei Bedarf Überleitung in Unterstützungsangebote.
8. Die Einschätzung von Unterstützungsbedarfen findet systematisch, objektiv und vorurteilsfrei mit allen Frauen statt und basiert nicht auf Vorannahmen.
9. Die Arbeit des Lotsendienstes wird regelmäßig ausgewertet.

Die Qualitätskriterien wurden bei der Erarbeitung des Konzeptes für die Einrichtung des Lotsendienstes in den Geburtskliniken in Bergisch Gladbach beachtet. Das Konzept des Lotsendienstes ist in Anlage 1 beigefügt.

4. Zielsetzung von Lotsendiensten in der Geburtsklinik

Da in Deutschland 98% der Kinder in Geburtskliniken zur Welt kommen, bieten sich dort gute Voraussetzungen, die Unterstützungsangebote auch den Familien bekannt zu machen, die nicht von selbst den Weg zu diesen Angeboten finden.

In Bergisch Gladbach kamen 2020 insgesamt 2.822 Kinder in den Geburtskliniken zur Welt. Im Evangelischen Krankenhaus waren es 604 Geburten und im Vinzenz Pallotti Hospital 2.218 Geburten.

Die Geburtskliniken sind ein wichtiger Ort für den Lotsendienst, da dort ein frühzeitiger Zugang zu der Zielgruppe der (werdenden) Eltern möglich ist.

In der Geburtsklinik werden unterschiedliche Belastungen deutlich, die, sofern sie frühzeitig erkannt und angegangen werden, gut bearbeitet werden können. Eine Manifestierung von Problemen und Überforderungen, die schlimmstenfalls zu einer Kindeswohlgefährdung führen können, können so vermieden werden.

Die besonders sensible Zeit um die Geburt bedarf besonderer Feinfühligkeit in der Beratungsarbeit. Mütter und Väter dürfen bei der Inanspruchnahme der Beratung auf keinen Fall das Gefühl bekommen, stigmatisiert zu werden. Es muss für die beratenen Personen zu jedem Zeitpunkt eindeutig sein, dass sie Beratung und ggfs. Unterstützung freiwillig in Anspruch nehmen, und dass die Schweigepflicht jederzeit gewahrt bleibt. Der Beraterische Zugang/ die Arbeitsbeziehung droht sonst gefährdet bzw. beendet zu werden.

Lediglich in Fällen gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung darf die Lots*in die Schweigepflicht gem. § 4 KKG (Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz) brechen. Zu betonen ist jedoch, dass nicht jede Belastung zwangsläufig zu negativen Entwicklungsverläufen führt, sondern individuelle Ressourcen von Familien Belastungen kompensieren können.

Zielgruppe sind alle sich auf der Geburtsstation befindlichen (werdenden) Mütter und ihre Partner, unabhängig vom sozialen und kulturellen Milieu.

Der Lotsendienst nimmt dabei alle Familien in den Blick und hat den Anspruch, Zugänge zu schaffen, die niederschwellig und nicht stigmatisierend sind. Transparenz, Freiwilligkeit, Partizipation und Vertrauen haben im Angebot der Babylots*in eine besondere Bedeutung.

Neben dem Gewinn für die Eltern hat die Existenz einer Babylots*in in der Klinik auch einen positiven Einfluss: Studien (vgl. Geburtskliniken und Frühe Hilfen: Eine Win-Win-Situation, NZFH 2019) haben gezeigt, dass sich die Zufriedenheit des Klinikpersonals mit Existenz eines Baby-Lotsendienstes verbessert. Die Tatsache, dass Aufgaben, die ansonsten das Personal unter dem herrschenden Zeitdruck im Klinikalltag selbst übernehmen muss, durch den Lotsendienst erledigt werden, bedeutet eine Entlastung.

Auch die Verbesserung der Kooperation innerhalb der Klinik und zwischen Klinik und anderen Unterstützungsangeboten konnte nachgewiesen werden.

Durch die Einführung des Baby-Lotsendienstes in den Geburtskliniken in Bergisch Gladbach wird das niederschwellige Angebotsspektrum der Frühen Hilfen, das bereits den Elternbesuchsdienst als aufsuchendes Angebot im dritten bis vierten Monat nach der Geburt vorhält, erweitert.

5. Förderantrag „Kinderstark - NRW schafft Chancen“

Der Förderantrag wurde im August 2020 für den Zeitraum September bis Dezember 2020 gestellt und eine Fördersumme in Höhe von **31.873,92€** beantragt. Der Eigenanteil in Höhe von **7.968,48 €** war im städtischen Etat eingeplant. Für die Förderperiode Januar bis Dezember 2021 wurde im Dezember 2020 der Folgeantrag gestellt und die Fördersumme in Höhe von **71.400 €** beantragt. Auch hier war der Eigenanteil in Höhe von **17.850 €** im städtischen Etat eingeplant. Im Januar 2021 wurde der Antrag bewilligt. Der Folgeantrag für 2022 wird im November 2021 gestellt und die volle Fördersumme in Höhe von 74.115€ beantragt. Der Eigenanteil in Höhe von 18.528,75 € ist im städtischen Etat eingeplant.

Die beantragten Mittel wurden in 2020 für die Koordination der Einführung des Lotsendienstes sowie für die Honorarkosten für den Ausbau des Online Portals „Guter Start NRW“ eingesetzt. In den Jahren 2021 und 2022 werden die Mittel für die Personalkosten der Babylots*in, die Entwicklung von Arbeitsmaterialien und eine erste Evaluation des Projektes eingesetzt.

6. Einführung eines Baby-Lotsendienstes in den Geburtskliniken in Bergisch Gladbach

Im Dezember 2020 genehmigte der Verwaltungsvorstand der Stadt Bergisch Gladbach die Ausschreibung einer befristeten Stelle für die Einführung des Projektes „Babylots*in in den Geburtskliniken in Bergisch Gladbach“. Die Ausschreibung der Stelle erfolgte im Februar 2021, so dass Ende März die Bewerbungsgespräche stattfinden konnten. Es wurde eine erfahrene Sozialpädagogin mit 35 Stunden eingestellt, die ihren Dienst zum 15.05.2021 angetreten hat. Nach einer kurzen Einarbeitung durch die Netzwerkkoordinatorinnen der Frühen Hilfen in die Inhalte der Frühen Hilfen nahm die Babylotsin ihre Tätigkeit in den Geburtskliniken am 01.06.2021 auf.

Die Koordination der Einführung des Lotsen-Projektes liegt in der Zuständigkeit der Frühen Hilfen.

Für die Einrichtung des neuen Angebotes wurden im Vorfeld von den Netzwerkkoordinatorinnen der Frühen Hilfen folgende organisatorischen Maßnahmen vorgenommen.

- Es fanden mehrere Treffen mit den Chefärzten in den Geburtskliniken statt, um die Einführung des neuen Projektes in die unterschiedlichen Abläufe der Kliniken einzubetten ohne diese zu behindern.
- Es wurden die Arbeitsmaterialien für die Babylots*in und ein Flyer zum bewerben des Angebotes entwickelt und die inhaltliche Einarbeitung der Babylots*in in die Themen der Frühen Hilfen zusammengestellt.
- Ein personalisiertes Begrüßungsgeschenk mit den Logos der Stadt Bergisch Gladbach und der Frühen Hilfen bestickt mit der Aufschrift „Alles Gute zur Geburt“ wurde beschafft.
- Ein gemeinsamer Presseartikel mit Foto aller beteiligten Akteure wurde durch das Pressebüro der Stadt Bergisch Gladbach und nach Absprache mit den Öffentlichkeitsbeauftragten der Kliniken veröffentlicht.
- Der Dokumentationsbogen und die statistische Erfassung wurden abgestimmt.
- Das Verfahren zum Umgang mit gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung wurde intern und mit dem Deutschen Kinderschutzbund Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. reflektiert und in der Kooperationsvereinbarung fixiert.

Die Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit mit den Geburtskliniken wurde erstellt und von beiden Kliniken und der Stadt unterzeichnet.

Die Einführung des Babylotsendienstes wurde in beiden Geburtskliniken von den jeweiligen Chefärzten sehr unterstützt

Die Anbindung der Babylots*in in den Fachteams der Geburtskliniken erfolgte und die passenden Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Besuche der Babylots*in bei den Müttern und ihren Babys und Beratungsgespräche wurden geschaffen.

Nachdem Anfang Juni der Zeitungsartikel über das Projekt samt Veröffentlichung der Kontaktdaten der Babylotsin erschien, erhielt diese viele Beratungsanfragen mit unterschiedlichsten Themenschwerpunkten. Die Anfragen kamen sowohl aus den Kliniken als auch von (werdenden) Eltern, die durch die Zeitung über das Projekt informiert wurden. Die große Menge an externen Anfragen hat nachgelassen. Die Beratung und Information der (werdenden) Eltern findet aktuell fast ausschließlich in den Kliniken statt.

Die Babylots*in besucht alle Mütter auf der Geburtsstation, übergibt den Flyer und ein kleines Geschenk: eine Greiffrassel in Form eines Löwen, bestickt mit „Alles Gute zur Geburt“ und versehen mit einem Etikett der Stadt Bergisch Gladbach und dem Netzwerk Frühe Hilfen.

In den Gesprächen können Fragen beantwortet und die Mütter bei Bedarf in andere Angebote gelotst werden. Werden die werdenden Eltern an eine weitere Stelle gelotst, händigt die Lotsin einen weiteren Flyer aus, auf dem das Angebot angekreuzt wird und die Kontaktdaten vorzufinden sind.

Die Babylots*in besucht auf der Gynäkologischen Station Frauen in der Frühschwangerschaft und stellt auch hier das Projekt vor und bietet Beratung an.

Im EVK nimmt die Babylots*in auch bei den Geburtsanmeldungen teil, da diese zeitlich auf einen Tag begrenzt sind.

In einigen Fällen wird die Lotsin von Ärzten, Hebammen oder Pflegepersonal angesprochen und um Beratung der Mutter gebeten.

Da Kliniken ein großes System mit vielen Mitarbeitenden sind, die vielfach in Teilzeit arbeiten, und die Abläufe in den Kliniken komplex sind, ist eine stetige Erinnerung an die Babylots*in und ihre Tätigkeit beim Personal erforderlich, um neben den regulären Besuchen in jedem Patient*innenzimmer auch auf besondere Bedarfe hingewiesen werden zu können.

Die Inhalte der Beratung sind vorwiegend:

- (Erst-) Beratung während der Schwangerschaft und des Klinikaufenthaltes,
- Informationen für die erste Zeit mit dem Säugling nach dem Klinikaufenthalt,
- Angebote/Kurse der Familienbildung und der Elternschulen für Eltern und Baby,
- Aufklärung und Unterstützung bei relevanten Anträgen und Behördengängen.
- Informationen über Familienleistungen,
- Weitervermittlung an passgenaue Hilfsangebote wie die Familienhebammen/ Familienkinderkrankenschwestern des Kreisgesundheitsamtes (Gesund von Anfang an), an die Frühen Hilfen (im Jugendamt oder bei den Kooperationspartnern) oder an die Angebote der Schwangerschaftsberatungsstellen für die Zeit nach der Entbindung, Familienberatungsstellen u.v.m..

Weitere Aktivitäten der Babylotsin sind die Vorstellung des Angebotes bei den Kooperationspartnern wie z.B. den Familienhebammen und Familienkinderkrankenschwestern im Kreisgesundheitsamt und den niedergelassenen Gynäkologen sowie die Teilnahme an Netzwerktreffen und Arbeitskreisen.

Eine Evaluierung des Projektes ist geplant. Hierfür ist die Verwaltung an einen externen Berater, welcher über gute Erfahrungen in der Begleitung von Lotsendiensten hat, herangetreten, um eine professionelle Begleitung bei der Umsetzung zu erhalten. Es fanden

bereits virtuelle Treffen mit dem Berater statt, um die Ziele der Evaluation zu entwickeln und den Prozess zu bestimmen.

Bestandteil der Evaluation ist die Erstellung einer Statistik, die Aufschluss darüber gibt, wie viele (werdenden) Eltern erreicht werden und welche Themen diese Eltern bewegen. Diese Statistik wird bereits geführt. Eine wichtige Funktion des Angebotes steht sozusagen im Titel – das Lotsen. Zurzeit wird überlegt, wie man überprüfen kann, ob die (werdenden) Eltern bei den Angeboten (z.B. Beratungsstellen) ankommen, zu denen sie gelotst wurden.

Zu Beginn des Projektes waren noch viele konkrete arbeitsorganisatorische Fragen zu klären wie z.B. wer ist Ansprechpartner in der Klinik für das Projekt. Zugleich wurde die Lotsentätigkeit aber auch schon aufgenommen. In der ersten Arbeitsphase wurden 60 Gespräche und Beratungen geführt. Davon wurden 31 Personen zu Familienhebammen, in Familienbildungsstätten u.a. weitergelotst. Themen, zu denen beraten und weitergelotst wurde, waren gesundheitlich oder psychische Probleme, finanzielle Sorgen u.a.m.

Leider teilte die Babylotsin zwischenzeitlich mit, dass sie aus persönlichen Gründen am Ende des Jahres 2021 den befristeten Vertrag nicht verlängern wird. Die notwendigen Maßnahmen für die Ausschreibung der Stelle wurden zurzeit der Vorlagenerstellung eingeleitet.